

Predigt am 2. Advent

4.12.2016

Textgrundlage: Matthäus 24,1-14

Und Jesus ging aus dem Tempel fort, und seine Jünger traten zu ihm und zeigten ihm die Gebäude des Tempels. 2 Er aber sprach zu ihnen: Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. 3 Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen, als sie allein waren: Sage uns, wann wird das geschehen? und was wird das Zeichen sein für dein Kommen und für das Ende der Welt? 4 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe. 5 Denn es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin der Christus, und sie werden viele verführen. 6 Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. 7 Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. 8 Das alles aber ist der Anfang der Wehen. 9 Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. 10 Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. 11 Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen. 12 Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. 13 Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden. 14 Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Haben sie den Predigttext noch im Ohr, das Evangelium?

Es bietet eine Art Fahrplan mit den letzten Stationen vor dem Ende:

1. Station: Tempelzerstörung,
dann falsche Christusse und Propheten,
dann Krieg, Hunger und Erdbeben,
dann Verfolgung, nochmal Propheten und Abkehr vom Glauben,
und das alles begleitet von der wahren Predigt des Evangeliums als Zeugnis für alle,
und dann...
...wird das Ende kommen.

Nun denn, eine Predigt an der letzten Haltestelle vor dem Ende.

„Das dauert ja wieder ewig...“

Eigentlich hatte er doch gesagt, es dauert nicht lang und wir sollten ruhig warten, aber warten Sie mal ruhig, wenn Sie nicht wissen, wie lang „nicht lang“ ist.

Und wenn aus „nicht lang“, dann länger wird, dann fällt es schon schwer, ruhig zu bleiben und noch länger zu warten.

Das ist ja irgendwie so, als wenn Sie an einer Bushaltestelle sitzen und auf den letzten Bus warten.

Und am nächsten Morgen sitzen Sie wieder da und wenn dann der erste Bus kommt, dann wissen Sie, gestern Abend, das war nur der letzte für Gestern.

Und dann warten Sie wieder, denn vielleicht kommt ja heute der letzte.

Machen Sie das Mal vier Wochen lang, dann werden Sie sehen, wie die Leute reagieren.

Zuerst werden sie noch belustigt gucken, vielleicht fragt auch mal einer besorgt nach. Dann werden sie anfangen zu tuscheln: „Warum macht die das bloß?“ oder „Was hat die denn?“

Und dann, dann wird man denen unheimlich – weil sie nicht verstehen, dass man nicht auf den letzten Bus des Tages wartet, sondern auf die letzte Busfahrt, die es überhaupt geben kann, die letzte Fahrt dieser Welt.

Die, die ganz zum Schluss kommt,
die, nach der nur noch der Schluss kommt, das Ende.

So müssen Sie sich das vorstellen und dann verstehen Sie, wie schwer es ist, ruhig zu bleiben – alle halten uns für so Weltuntergangs-Spinner und sie haben ja recht damit, wir warten, dass Jesus wieder kommt und wenn das geschieht,

dann werden die, die warten konnten,

dann werden wir gelobt und zum Essen eingeladen!

Und all die anderen werden getadelt und vom Essen ausgeladen.

Die Atheisten kommen in Kisten und aus jedem Spinner wird ein Gewinner.

Darauf warten wir und wir tun es in aller Ruhe und mit großer Geduld.

Irgendwann haben wir angefangen und Kerzen angezündet,

zu Anfang jeden Tag eine – bei 24 haben wir gedacht, gleich ist es soweit...!

War es dann aber nicht.

Mittlerweile machen wir nur noch eine an, Woche für Woche, vier Wochen lang.

Und wenn vier Kerzen brennen,

wenn die vier Kerzen runter gebrannt sind,

wer weiß, vielleicht ist es ja dieses Jahr soweit und dann ist Schluss, aus, Ende.

Nun, es sieht allerdings nicht danach aus.

Sehen Sie die Häuser nebenan, die müssen erst noch kaputt gehen, kein Stein darf auf dem anderen bleiben, jeder Stein muss zerbrochen sein.

Dabei waren schon einige da und haben gesagt, ich bin der neue Messias oder der neue Prophet, der Retter, der Guru, Führer und Verführer.

Ein paar von uns sind denen auch nachgelaufen – puuh, die hatten Glück, dass es noch nicht das Ende war, sonst wär das schief gegangen. So können sie noch auf Begnadigung hoffen.

Tja, ich denke, es ist noch nicht so weit. Obwohl, was ich so von Kriegen höre: grauenvoll, unmenschlich!

Ich hab ja gedacht, so was erlebt man nur einmal im Leben, aber nach Vietnam kam Kambodscha, danach Afghanistan, dann Ruanda, dann Serbien, dann Tschetschenien, jetzt Syrien.

Als würde der große Schlächter über die Erde wandeln und überall, wo er seinen Fuß hinsetzt, da verwandeln sich die Orte in Schlachthäuser und abgeschlachtet werden Junge und Alte, Frauen und Männer, und Kinder.

Ich ertrage das ganze Ausmaß des Leides nicht und wenn ich mich ihm einmal aussetzen muss, weil ich einen treffe, der es erlebt hat,

oder weil die Bilder mich verfolgen und einholen,

dann frage ich mich, ob ich nicht öfter für das Ende beten sollte?

Dafür, dass er endlich wieder kommt und Schluss macht mit dieser Welt.

Braucht es noch mehr Wehen?

Noch mehr Beben als in China, Japan, Venezuela, Neuseeland und Italien? (...und das waren nur die schlimmsten in diesem Jahr)

Braucht es noch mehr als 100 Millionen verfolgte Christen weltweit?

Davon die Hälfte bedroht durch Gefängnis, wenn ihr Glaube öffentlich wird.

Es gibt jetzt einen globalen Gürtel, einen Ring von Ländern rund um den Globus, aus denen Christen fliehen, weil sie systematisch verfolgt und ermordet werden.

... Eritrea, Sudan und Somalia, Syrien, Afghanistan und Pakistan.

Es wurden niemals mehr Christen verfolgt als heute.

Und ich kann jeden christlichen Somali verstehen, der Muslim wird.

Und ich kann jeden christlichen Chinesen verstehen, der nicht mehr in die Kirche geht.

Denn sie tun es aus Liebe zu ihren Familien und weil ihre Prüfung des Glaubens schwerer wiegt als unsere.

Auch hier herrschte 40 Jahre lang eine Regierung, die Christen verfolgte und unterdrückte und sie tat es so gut, dass in vielen die Liebe, die sie zu Gott haben sollten, erkaltet ist.

Und was tut Gott?

Er lässt sie in Freiheit und Frieden leben.

Versteh einer diesen Gott...

Und versteh einer uns Christen,

dass wir immer wieder unsere Türen hoch und unsere Tore weit machen,

damit die Kalten ebenso wie die Heißen,

die Lauen ebenso wie die Unentschiedenen,

damit die Verehrer ebenso wie die Verächter,

die Betroffenen ebenso wie die Zyniker,

damit sie alle mit uns den Anfang dessen feiern können,
der mit dem allen Schluss machen wird, wenn er wieder kommt.
Wir öffnen unsere Häuser und Herzen für alle, die noch einen Funken Sehnsucht
nach Erlösung in sich spüren,
die noch einen Rest Hoffnung haben auf eine friedliche Welt,
...und wir öffnen sie sogar für alle anderen.

Und auch diese Predigt heute soll ein Zeugnis sein für alle da draußen,
dass Gottes Reich kommen wird,
dass es schon in uns angefangen hat vor Zweitausend und sechzehn Jahren
und dass wir uns freuen, wenn Christus endlich wieder kommt, um es zu vollenden.

Und wenn das Ende nicht heute kommt wie der letzte Bus,
dann liegt das an meinen schwachen Worten, denn euer Glaube, der ist stark.
Es könnte auch daran liegen,
dass Gott uns noch ein wenig das Lieben üben lässt,
das Lieben des Nächsten und das Lieben des Feindes.
Denn – leider – die Gelegenheiten dazu waren nie so zahlreich wie heute und wie für
uns.
Vielleicht liegt es aber auch daran, dass wir noch gar nicht wissen, was wir tun
sollen, wenn der letzte Bus kommt,
und wie wir ihn empfangen sollen, wenn er wiederkommt,
der aller Welt Verlangen und die Zierde unserer Seelen.

Eins glaube ich aber schon jetzt:
dann wird Friede sein, ein göttlicher Friede, jener Friede, der höher ist als all unsere
Vernunft und der unser Herzen und Sinne bewahrt in Christus Jesus, der unser
Anfang ist und bei dem unser Ende liegt. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel
Im Dezember 2016
...mit Dank an Thomas Thieme!*